

rechte Eigentümer desselben wohnte, ließ sich schwerlich ermitteln; vorderhand durste es unser Insulaner als ein ihm geliehenes, oder durch das Strandrecht ihm zugefallenes Gut betrachten und nach Belieben benutzen.

35. Ein Lob der Schifferkunst.

Philipp erkannte in ihrem ganzen Umfange die hohe Wichtigkeit an, von welcher für ihn in seiner jetzigen Lage der Besitz eines Fahrzeuges war. Wie oft hatte er nach einem solchen sich gesehnt und vergeblich auf die Mittel gesonnen, sich eines zu erbauen. Seine Arme und Hände waren gesund und kräftig, nur die Füße noch immer zu weiten Wanderungen ungeschickt; während diese beim Stillsitzen im Boote ruhten, konnten jene mit Hilfe der Ruder ihn in die Nähe und Ferne herumführen; ja sein Fahrzeug mußte es ihm möglich machen, irgend einen Wohnort der Menschen oder einen Hafen aufzufuchen, an welchem sich ihm eine Schiffsgelegenheit zur Heimkehr ins liebe Vaterland darboten konnte.

Schon am andern Morgen bestieg er sein Kanoe und ruderte zu der nahen, am Südostende gelegenen Fisanzpflanzung an der Bambusrohrbucht. Seit langer Zeit erquidte er sich hier zum erstenmal wieder an dem Genuß der herrlichen Früchte. Wasser- und Sumpfvögel gab es im Dickicht des Bambusrohres und am Ufer die Menge; sie hatten da, ungestört von Menschen, ihre Nester angelegt, aus denen sich der Insulaner ein gutes Gericht frisch gelegter, noch unbebrüteter Eier herausnahm. Auch eine fast halbwüchsigte Riesenschildkröte war in seine Hände geraten. Unter den Kokospalmen machte er ein Feuer an und hielt da ein Mahl, bei welchem es Gefochtes, Gebratenes und Gebäckenes in großer Mannigfaltigkeit gab; mit einer reichen Ladung von Früchten kehrte er abends zu seiner Hütte zurück.

Die stürmische Regenzeit hatte ihr Ende erreicht; es war jene trockene und kühle Zeit eingetreten, welche für den Himmelsstrich, darunter Kuatan liegt, die sonnen-